

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 69 (1989)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eigenen und über die Grenzen des Landes hinaus vernehmlich würden. Vielleicht bedarf es wirklich des Drucks äusserer Umstände wie eben des bevorstehenden Gemeinsamen Marktes, um auf diesem Gebiet Lernprozesse einzuleiten. In der Regel ist ja die Aussenpolitik eine Funktion der Innenpolitik; sie kann in der direkten Demokratie nicht anders aktiv werden, als es dem Souverän genehm ist. Hoffnung besteht jedoch, dass die Notwendigkeit einer verbesserten kulturellen Präsenz im Ausland, wie sie das EDA definiert, Bestrebungen um Koordination und Information begünstigt, die seit einiger Zeit schon im Gange sind. Verwunderlich wäre nicht, wenn wieder einmal der Druck von aussen und nicht die auf eigenem Boden gewachsene Einsicht Bewegung in erstarrte

Positionen brächte. So wichtig und wertvoll die Eigenständigkeiten unserer kleinräumigen Kulturlandschaften sind, sie sollten in ihrem eigenen Interesse nicht länger verhindern, dass der Bund Instrumente in die Hand bekommt, mit deren Hilfe er ihr ganzes Spektrum, ihren Reichtum, ihre Brennpunkte und den Zusammenhang des Ganzen besser sichtbar machen und vermitteln kann. Eine «offizielle», eine «Staatskultur» ist deswegen nicht zu befürchten. Aber es könnte nicht schaden, wenn es für die Leistungen der Ensembles, der Künstler, Schriftsteller, der Intellektuellen und der Animatoren — um es in der Sprache der Messen und Ausstellungen zu sagen — ein gemeinsames Musterzimmer oder meinetwegen ein Schaufenster gäbe.

Anton Krättli

In den nächsten Heften lesen Sie:

<i>Franz Blankart:</i>	Schweizerische Aussenwirtschaftspolitik
<i>Hans Reinhard Meyer</i>	Zur Transitsituation in der Schweiz
<i>Victor Conzemius:</i>	Mythen um Johannes XXIII.
<i>Arnold Hottinger:</i>	Kunst der islamischen Welt
<i>Gaetano Benedetti:</i>	Psychoanalyse und Literatur